

weisen, weil Peter von Luna solche ausdrücklich aufheben musste; gerade die wenig präzise Ausdrucksweise der interpolierten Stelle mochte, seit sie in das angesehene Dekret aufgenommen war, einen freilich bedeutungslosen Schein von niederer Stellung Narbonnes gegenüber Bourges erwecken. Einen Schein; denn hätte Bourges wirklich etwas durchgesetzt, wie gegenüber Auch und Bordeaux, so würden wir in einem seiner Privilegien davon hören. Und doch muss es eine Zeit gegeben haben, wo es durch Tradition und Macht so viel bedeutete, dass es den Versuch wagen konnte, freilich ohne Erfolg; und das waren die letzten Jahre des 11. Jh. Hatte man gehofft, unter dem Franzosen Urban II. zum Ziele zu kommen, und war es unter dem Südtoskaner Paschal II. anfänglich unmöglich, alle Ansprüche durchzusetzen? Liess man Narbonne fahren und begnügte sich damit, dass dieser Papst Auch verlieh?

Noch eine an sich bedeutungslose Frage sei gestreift, weil sie vielleicht auf die Absicht, die bona oder mala fides, des Interpolators ein Licht wirft. Entstammen die Sigebod in den Mund gelegten Worte einem wirklichen, dem Fälscher gleichzeitigen Briefe des Narbonneser Erzbischofs an den Papst? Dass sich der Verfechter solcher Ansprüche eine Klageschrift gegen Bourges an Ort und Stelle im Konzept verschaffen konnte, ist zweifellos. Aber mochte der Papst ihm Recht geben oder nicht, immer war es gewagt, die soeben nach Rom geschriebenen Gründe wörtlich einem Zeitgenossen Nikolaus' I. in den Mund zu legen. Dass aber die Fälschung, wahrscheinlich in einer Sammlung von Kanones, als Hauptbeweisstück an die Kurie zu wandern hatte, dass ein zum Zweck des Prozesses, wahrscheinlich zur Verteidigung wohlervorbener Rechte, verübter frommer Betrug vorliegt, ist wohl sicher.

Hinschius¹, der, wie fast alle neueren Forscher, die längere Fassung des Nikolausbriefes als echt behandelt, ist der Ansicht, es werde sich 'zur Zeit Nikolaus' I. wahrscheinlich nur um einen Versuch der Erzbischöfe, auf Grund der politischen Bedeutung der Stadt ihrer Kirche auch eine höhere kirchliche Stellung zu verschaffen, gehandelt haben'. Diese ältesten Primatbestrebungen von Bourges können wir nunmehr ins Reich der Fabel verweisen; und trotzdem bleibt die Interpolation noch immer

1) Siehe oben S. 477, N. 1. Scherer (oben S. 485, N. 1) betrachtet die Interpolation ebenfalls als echt; weitere Handbücher zu zitieren ist wohl unnötig.